

◇

**BAUSTEINE FÜR GOTTESDIENSTE, ANDACHTEN, WALLFAHRTEN
ZU NIKLAUS UND DOROTHEA VON FLÜE**

◇



WIE FRIEDE WACHSEN KANN ...

Liebe Leserin, lieber Leser!

Niklaus von Flüe - der Friedensheilige Europas, ein Heiliger, an dem sich so manche Geister scheiden. Und doch: Seine Botschaft vom Frieden, wie er sie gelebt hat, ist aktueller denn je.

„Friede ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede“, dies ist sein Rat an die Stadt Bern und er zeigt den Menschen ganz konkret den Weg zu diesem Frieden auf, wenn er sagt: Seid einander gehorsam.

Wenn wir auf das Leben von Bruder Klaus schauen, können wir erahnen, was er damit meint: ein offenes Ohr und Herz haben für den anderen und für das, was Gott von uns will. Das ist das, was Frieden bringt - im Großen wie im Kleinen.

„Wie Friede wachsen kann“, ist der rote Faden aller Bausteine dieses Werkblatts. Es will einladen, die Friedensbotschaft dieses „kantigen“ Heiligen neu in uns aufkeimen zu lassen, damit auch wir - wie er - zum Segen für andere werden können.

Es ist ein Bausteine-Werkblatt und als solches eine Arbeitshilfe, die dazu einlädt, selbst über die jeweils vorliegende Gottesdienstsituation, über Ort und Teilnehmer/innen nachzudenken (vgl. hierzu besonders Teil 2). Die Bausteine sind bewusst einfach gehalten, wollen nicht der Reihe nach vorgelesen werden und erhoffen einen sehr gezielten Einsatz von Stille, um sich die einzelnen Erfahrungen bewusst aneignen zu können. Bei dem eigenen Aneignungsprozess geht es neben der Festlegung, was, wann, wie und warum passt, um eine für die jeweilige Gruppe stimmige Andacht zu gestalten, auch um die Frage der gezielten Auswahl. Denn in den meisten Fällen - und das gilt im Besonderen auch für unsere gottesdienstlichen Feiern - ist oft weniger Wort mehr. Denn gerade die Stille ist der Raum, in dem Gott zu uns sprechen möchte und es auch kann ... - Niklaus von Flüe und seine Frau Dorothea haben dies in ihrem Leben erfahren.

Josef Mayer und Werkblatt-Team



Meine eigene Festigkeit finden ...

Ein Stein ermahnte Niklaus von Flüe, „die Festigkeit seines Wesens zu suchen“. (P. Josef Banz, Bruder-Klausen-Kaplan, Sachseln)

Mit dem Symbol des Steines verbindet sich eine ganz persönliche Flüeli-Erfahrung. An einem Nachmittag machten wir uns auf den Weg in die Ranft. Es war ein totaler Regentag. Dennoch gingen wir hinunter zum Fluss, zur Melcha. Dort gibt es ganz besondere Steine. Viele davon sind mit einer weißen Natursignatur versehen. Oftmals handelt es sich um ein Kreuz, das da mitten im etwas dunkleren Stein zu sehen ist.

In Erinnerung an diese Erfahrung entstand die Idee, den Stein zum Hauptsymbol für eine Flüeli-Wallfahrt zu machen. Die Teilnehmer/innen werden im Vorfeld eingeladen, je einen Stein von zu Hause mitzunehmen. Sie stehen als Symbole für die Anliegen, die die Teilnehmer/innen mitbringen. Dies wird im ersten Teil der Andacht betrachtet. Als Ort hierfür eignet sich etwa Maria Einsiedeln. Bei der letzten Andacht erhalten alle Teilnehmer/innen an der Wallfahrt neue gewandelte Steine, z.B. Gedenksteine aus der Melcha oder Halbedelsteine, für zu Hause. Mit eigens vor Ort gesammelten Steinen allerdings nehmen die Wallfahrer/innen auf besondere Weise die heilsame Nähe des Niklaus von der Flüe mit in ihren Alltag - an die Arbeitsstelle, in ihre Wohnungen ...

Es ist auch gut vorstellbar, dass diese Meditation etwa zum Bruder-Klaus-Tag in der Pfarrei, in einer KLB Orts- oder Kreisgruppe stattfindet. Wir treffen uns zum ersten Teil z.B. in der Pfarrkirche und gehen dann gemeinsam z.B. zu einer Bruder-Klaus-Kapelle oder zu einem Wegkreuz, einem Bach ...

Damit alle Mitbeten und -singen können, sollten alle dieses Werkblatt in den Händen haben.



Lasten ablegen - neue Hoffnung und Festigkeit für den Alltag empfangen - Eine Loslass-Andacht

Alle haben von zu Hause Steine mitgebracht. Zu Beginn der Andacht nehmen sie diese in die Hand.

Der Stein - Symbol für sein Leben, für unser Leben

In der Klausur des Bruder Klaus liegt auf seinem kargen Schlafplatz ein Stein. Ein Stein - Symbol für sein Leben.

Die Ungerechtigkeit und den Unfrieden um ihn empfand er als große Last. In den Jahren des Ringens um seinen rechten Weg, lastete der Ruf Gottes oft wie ein Stein auf ihm - eine Last, die ihn fast zu erdrücken drohte. Auch wir haben mit den Steinen, die wir von zu Hause mitgebracht haben, unsere Anliegen, unsere Sorgen und Ängste, all das, was uns bedrückt, mitgebracht.

Meditation zu den mitgebrachten Steinen

Nimm den Stein in die Hand,
fühle ihn.

Er ist hart, wie die Herzen der Herrschenden;
hart wie Stein.

Umschließe ihn mit der Hand,
erwärme ihn,
den kalten Stein.

Nur wenn du ihn umfasst,
nimmt er Wärme an,
wie ein kaltes Herz.

Begreife ihn mit deinen Fingern,
nur wenn du ihn begreifst,
wirst du dich mit ihm befreunden.

Fühle über seine Fläche,
die glatte, an der alles herunterperlt,
die kantige, die dir weh tut
und dich verletzen kann,
deine Empfindlichkeit, dein Fingerspitzengefühl,
deine Haut, die dich schützt.

So wird er ein Teil von dir:

Denn so bist du oft selber - steinhart
und kalt
und aalglatt
und gefühllos
und kantig,
scharf und verletzend.

Geschleudert als Stein
gegen die Befreiung der Unterdrückten,
geschleudert,
um jede menschliche Regung im Keim zu ersticken,
geworfen
gegen die verzweifelten und schreienden Menschen.

Ich mit meiner Meinung,
mit meinem Vorurteil,
steinhart in meiner Gleichgültigkeit,
treffe die Armen, die Lieblinge Gottes,
und lasse sie treffen - täglich.

Nur wenn einer kommt
und die Hand um dich legt,
wandelt deine Kälte sich um in Wärme.

Nur wenn einer kommt
und dich umfasst,
wird die stumme Kälte sich auflösen
und Steine werden reden.

Nur wenn einer kommt
und sich deiner annimmt,
wirst du nicht mehr „zum-Stein-Erweichen“
zum Himmel schreien.

Nur wenn einer kommt
und dich aufnimmt,
wird niemand mehr über dich stolpern.

Nur wenn einer kommt
und dich anrührt,
wird aus Steinen klares Wasser fließen;
die Durstigen werden ihre Sehnsucht stillen.

Kirchentag Hannover 1983, aus: Werkheft der KLJB München und Freising 1999

Lobgesang: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

Gebet

Wer von uns hätte nicht irgendwann einmal deine Nähe gespürt, oh Gott - damals, als du zu unserm Herzen sprachst? Lass uns begreifen, Herr, dass die tote graue Asche auf einmal wieder auflodern und zu einem Feuer der Freude werden kann, das unser Leben erleuchtet. Sende uns neu deinen Geist und sein Feuer. Wir bitten darum im Namen dessen, der uns diesen Geist verheißen hat: Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen.

nach: Pierre Griolet, KJG-Gebetbuch, Beten durch die Schallmauer

Wir machen uns auf den Weg. Einige Gedanken können uns dabei begleiten. Die nächste Einheit könnte z.B. an einer Bruder-Klaus-Kapelle, Statue oder an einem Wegkreuz stattfinden.

Weg-Gedanken

- Welche Steine lasten zur Zeit auf mir, drücken mich nieder? Welche liegen mir im Weg?
- Kann/will ich diese Steine wegschaffen? Wer kann mir dabei helfen? Was muss ich liegen lassen?
- Wem lege ich Steine in den Weg?



Nimm alles von mir ...

Denkanstöße

Einer tritt als Reporter auf. Er fragt verschiedene, entsprechend gekleidete Leute. Dieser Text wird mit wechselnden Rollen - entsprechend der Vorlage - vorgetragen.

Reporter: Was halten Sie vom heiligen Niklaus von der Flüe?

Ein Mann: Für mich ist er ein Egoist. Einfach Frau und Kinder im Stich zu lassen, um einer verrückten religiösen Idee nachzulaufen ...

Reporter: Und was denken Sie?

Ein Jugendlicher: Niklaus von der Flüe? Das ist doch dieser Aussteiger! So ein alternativer Verweigerer aus dem Mittelalter? Ein dufter Typ!

Reporter: Was ist Ihre Meinung über den heiligen Niklaus?

Ein Ordensmann: Er ist ein Prophet!

Reporter: Kann jeder von Ihnen seine Meinung kurz begründen?

Ein Mann: Jeder von uns möchte mal die Sachen hinwerfen! Aber wer kann sich das schon leisten? Wenn Kinder da sind, brauchen sie den Vater. Und die Frau kann man nach langen Ehejahren auch nicht einfach sitzen lassen. Was mich außerdem ärgert, ist, dass dieser Mann seine Karriere an den Nagel hängt.

Ein Jugendlicher: Das imponiert mir gerade! Wie der Niklaus einfach alles von heute auf morgen aufgibt und sich in die Bergschlucht zurückzieht, das ist Spitze! Der ist ein echter Alternativer.

Ein Ordensmann: So einfach lässt sich das wohl nicht sagen. Niklaus von der Flüe folgte einem inneren Anruf Gottes. Durch Gebet, Fasten und durch das Gespräch mit seinem Beichtvater versuchte er herauszufinden, ob dieser Anruf wirklich von Gott kam. Vor allem aber besprach er sich mit seiner Frau. Erst als diese ihre Zustimmung gab und als er für die Zukunft seiner Kinder gesorgt hatte, wurde er Eremit.

Ein Mann: Aber mir will trotzdem nicht einleuchten, warum dieser Niklaus ein Prophet sein soll?

Ein Ordensmann: Niklaus von der Flüe spricht mitten in einer diesseitigen Welt von der Wirklichkeit Gottes. Und das geschieht nicht so sehr durch Worte als vielmehr durch sein Leben. Er lebt und betet in einer selbst gewählten Armut und Einsamkeit. Neunzehn Jahre lang braucht er keinerlei Nahrung außer der heiligen Kommunion. Von seiner Klause aus aber wird er zum Ratgeber für viele Menschen. Seine bedeutendste Tat ist seine Friedensvermittlung, durch die er 1481 die Schweizer Eidgenossenschaft rettete.

Ein Reporter: Glauben Sie, dass uns heute Niklaus von der Flüe noch etwas zu sagen hat?

Ein Mann: Vielleicht kann uns sein Leben darauf hinweisen, dass Sicherheit und materieller Gewinn nicht alles sind.

Ein Jugendlicher: Da gibt es doch so einen Satz in der Bibel: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

Ein Ordensmann: ... sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Das könnte tatsächlich der Schlüssel zum Leben des heiligen Niklaus von der Flüe sein. Sein Leben zeigt uns außerdem, dass der Mensch, der sich an Gott hält, auch zum Segen für viele Menschen werden kann.

aus: Werkbrief der KLJB München und Freising, Niklaus von der Flüe, München 1987

Lied: Mein Herr und mein Gott

1. Mein Herr und mein Gott, nimm von mir, was mich hin-dert zu
Dir, nimm es von mir. Und was es auch sei,
mir noch so nah, lass mir nur noch mein Ja!

2. Mein Herr und mein Gott, gib Du mir,
was mich fördert zu Dir, gib Du es mir.
Und was es auch sei, mir noch so fern,
von Dir nehm ich es gern.

3. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir,
gib zu eigen mich Dir, gib Du mich Dir.
Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir,
gib zu eigen mich Dir!

*aus: Liederbuch „Zur Mitte kommen“. Lebenslieder, Don Bosco, München 2000
auf Tonträger: CD „erdreich - himmelreich“ © K.Stimmer-Salzeder, Aschau a. Inn*

Aus dem Matthäus-Evangelium

Jesus wurde vom Geist in die Wüste gebracht; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, überfiel ihn Hunger. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: Es steht geschrieben: Nicht nur von Brot lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Seine Engel bietet er auf für dich, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: Ebenso steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen! Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du vor mir niederfällst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab; Engel aber kamen und dienten ihm.

Matthäus 4,1-11

Lasten ablegen

Wir legen nun unsere Anliegen bei Niklaus von der Flüe und seiner Frau Dorothea ab. In diesem Zusammenhang ist es gut, dieses Ablegen der Steine vor einer entsprechenden Statue oder einem Andachtsbild von Klaus von der Flüe und seiner Frau Dorothea durchzuführen. In Flüeli kann die Ranftkapelle der entsprechende Ort sein.

Erst nach vielen Umwegen und durch das Ja seiner Frau konnte Niklaus von Flüe all das, was ihn bisher bedrückte, abwerfen. Er klammerte sich nicht an Reichtum, Ämter und Besitz. All das vermochte er abzulegen und sich ganz in Gott festzumachen. „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir ...“ - dies ist sein zur Lebenseinstellung gewordenes Gebet.

Auch wir wollen unsere Anliegen, die wir mitgebracht haben, jetzt vor Gott ablegen. Jeder kann nun leise oder mit eigenen Worten das Seine vor Gott tragen.

Nach drei abgelegten Steinen antworten alle mit einem „Herr, erbarme dich“ - Gesang.

Lied nach Ablegen der Steine: Ins Wasser fällt ein Stein

Gemeinsames Gebet

Alle Teilnehmer/innen sollten zum Mitbeten diesen Text in den Händen halten. Auch das Radbild von Bruder Klaus kann mit seinen Pfeilen nach innen und außen beim Lesen dieses Textes meditiert werden.

Ich erhebe mich heute durch die gewaltige Kraft,
durch die Anrufung der Dreieinigkeit
und bekenne den Schöpfer der Schöpfung.

Ich erhebe mich heute durch die Kraft Gottes,
die mich lenkt.

Gottes Macht halte mich aufrecht,
Gottes Auge schaue für mich,
Gottes Ohr höre für mich,
Gottes Wort spreche für mich,
Gottes Weg will ich gehen,
sein Schild schütze mich.

Christus sei mir zur Rechten,
Christus sei mir zur Linken.
Er, die Kraft.
Er, der Friede.

Christus sei, wo ich liege.
Christus sei, wo ich sitze.
Christus sei, wo ich stehe.
Christus in der Tiefe,
Christus in der Höhe,
Christus in der Weite.

Christus sei im Herzen eines jeden, der meiner gedenkt.
Christus sei im Munde eines jeden, der von mir spricht.
Christus sei in jedem Auge, das mich sieht.
Christus sei in jedem Ohr, das mich hört.



Er, mein Herr.

Er, mein Erlöser.

Ich erhebe mich heute durch eine gewaltige Kraft,

durch die Anrufung des dreieinigen Gottes.

Amen.

Dem irischen Mönch Patrick zugeschrieben

aus: Jörg Zink, Sei gesegnet jeden Tag. Gute Wünsche aus dem alten Irland.

© Verlag am Eschbach der Schwabenverlag AG, Eschbach/Markgräflerland, 8. Auflage 2003

Fürbitten

Großer und heiliger Gott! Niemand von uns kennt deine Wege. Aber zuversichtlich vertrauen wir, dass du uns führst. Darum bitten wir:

- Lass uns nach dem Vorbild des heiligen Klaus und seiner Frau Dorothea bereitwilliger auf die Stimme unseres Gewissens hören.
- Gib den jungen Menschen, die aus Familie, Schule oder Beruf aussteigen, eine neue Richtung aus dem Glauben.
- Schenke auch unserer Zeit Propheten, die uns aufrütteln aus Gleichgültigkeit und Trägheit.
- Mache denen Mut, die sich für den Frieden unter den Völkern, aber auch im Kreis ihrer persönlichen Verantwortung einsetzen.
- Schenke auf die Fürbitte des heiligen Klaus Europa einen neuen Anfang im christlichen Geist.

Vater, wir leben von jedem Wort, das aus deinem Munde kommt, wir danken dir, dass dein Wort uns stärkt, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Nach einer Vorlage von Wolfgang Lanzinger

Segensgebet

Verliert euer Ziel nicht aus den Augen und nicht die Nerven,
wenn manches anders wird, als ihr euch vorgestellt habt.
Verlasst die Gleise der Gewöhnung und verlasst euch aufeinander.
Lernt zuzuhören und begreifen, dass sogar die Liebe
Jahreszeiten kennt.

Euer Heim sei ein Ort, wo die laute Welt zur Ruhe kommt.

Arbeit sei euch gegeben, aber lasst euch durch sie nicht auffressen.

Das Brot soll euch nie ausgehen und nicht die Lust.

Wenn ihr traurig seid, trocknet euch gegenseitig die Tränen,
und dann lacht wieder, bis sie wieder kommen.

Gott schenke euch in der Wüste genügend Wasser,
im Regen einen Schirm und am Abend ein warmes Bett.

Gott gebe euch Kraft, den anderen leben zu lassen,
euch nach dem Streit wieder die Hand zu reichen
und mit dem Essen aufeinander zu warten.

Möget ihr Freunde finden und auch zu euch selbst.

Traut euch, die ihr getraut seid, einander zu vertrauen.

Gott lasse euch ein leibhaftiger Segen sein,
dass ihr im anderen seine Gegenwart auf Erden spüren könnt.
Amen.

Ich nehme einen neuen, gewandelten Stein mit nach Hause ...

Dieser Stein kann - wenn die Wallfahrt nach Flüeli geführt hat - aus der Melcha geholt und vor Ort gesegnet werden. Aber es sind auch Halbedelsteine als solche gewandelten Segenssteine möglich ...

Worte an mich selbst

Ein Teilnehmer bzw. eine Teilnehmerin spricht nun die „Worte an mich selbst“. Sie sollen dazu beitragen, die eigene Situation noch etwas zu vertiefen.

Leg die dunklen Gedanken
den Blumen in die Kelche.
Sie schließen sie ein in ihren Schlaf
und werden schweigen.
Über Nacht wandeln sie die Leiden
in die Farben ihrer Blüten und
geben dir das Leben zurück im Licht.
Nur der Sonne erzählen sie, wovon sie schweigen,
sie bewundert ihre Geschichten
ohne sie zu verraten.
Die letzten Fragen lass den Steinen.
Sie sind alt und weise genug.
Sie können sich liegen lassen
und dabei doch wichtig nehmen.
Was ihnen nicht eingeht,
weisen sie fraglos ab.
Sie bergen die Weisheit
und hüten sich vor dem Geschwätz.
Was schwer wiegt, bleibt lange liegen,
viele müssen daran vorbei,
bis sie selber schweigen können.

Gerd-Werner Gries

aus: Peter Müller, Wer aufbricht, kommt auch heim. Vom Unterwegssein auf dem Jakobsweg. © Verlag am Eschbach der Schwabenverlag AG, Eschbach/Markgräflerland



Aufeinander hören - einander „gehörchen“

Bausteine für Gottesdienste und Andachten

Das Geheimnis, das Leben gelingen lässt, ist das offene Ohr für sich selbst, für den Gott in mir. Dadurch erst wird ein wirkliches Füreinander möglich, welches dem Zuhören, ja dem Aufeinanderhören entspringt.

Dafür bedarf es ausreichend Zeit. Es braucht sowohl eine Zeit, in der ich mich als Hörer oder Hörerin verstehe, als auch eine Zeit, in der ich das, was mich zuinnerst bewegt, auch dem anderen gegenüber ausspreche.

Niklaus von der Flüe hörte auf sich, auf Gott, der in ihm wohnte und wurde so offen für all die vielen Menschen, die sein offenes Ohr suchten. Und indem er auf sich selbst, auf den Gott in ihm hörte, wuchs er hinein in den „Gehorsam“ Gott und den Menschen gegenüber. Er schreibt einmal: „Gehorsam ist die größte Ehre, die es im Himmel und auf Erden gibt,

weshalb ihr trachten müsst, einander gehorsam zu sein.“

Die folgenden Bausteine wollen einladen, in sich hineinzuhören, Augen, Ohren und Herz zu öffnen. Wählen Sie aus den folgenden Texten und Gebeten die aus, die Ihnen am besten geeignet erscheinen, um offen zu werden für sich, den Nächsten und für Gott.



Kyrie

Es folgen jetzt einige Gedanken, um unseren Gott in unsere Mitte zu rufen.

- Herr, wir klammern uns an unsere Vorstellung vom Glück. Wir sind nicht offen für das, was uns das Leben hinlegt, für die Botschaften von dir. Darum landen wir oft in einer Sackgasse. Unsere Wege führen zu keinem Ziel. Du aber bist der Weg:
Herr, erbarme dich.
- Herr, wir wissen nicht, wem wir vertrauen können. So viele Stimmen sind um uns und wir hören nicht, was du von uns willst. Du aber bist die Wahrheit:
Christus, erbarme dich.
- Herr, überall stößt unser Leben an Grenzen. Darum sind wir oft so gierig und ungeduldig. Du aber bist das Leben:
Herr, erbarme dich.



Gebete

Gebetstext und „erklärender“ Text sollten von verschiedenen Sprechern gelesen werden.

**Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir!**
Horchsam werden auf unsere tiefsten Sehnsüchte,
sich zurückziehen aus der Hektik des Alltags,
um offen zu werden für Gott.

**Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich fördert zu dir!**
Wachhalten der Bilder, Träume und Visionen
vom neuen Himmel und der neuen Erde,
vom Kommen des Reiches Gottes mitten unter uns.

**Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.**
Wachhalten der Bilder und Visionen
vom großen Frieden der Menschen und der Natur
vom Reich der Freiheit, der Versöhnung, der Gerechtigkeit,
von den abgewischten Tränen,
vom Lachen und der Freiheit der Kinder Gottes ...

*nach: KLB Bayerns, Bruder Klaus und Dorothea.
Der Weg nach innen und der Weg nach außen*

Ein Gebet, das zur Mitte führt

Es stimmt, Gott, dass ich manchmal ganz gern im Mittelpunkt stehen will. Aber wirklich nur manchmal, denn ich merke meist schnell, dass mir das auf Dauer nicht gut tun würde. Ich gehe dann in meine Kammer und denke nach, wo meine wirkliche Mitte ist und worauf es ankäme, um für andere wieder Mitte sein zu können.

Heute muss ich gestehen, dass mir dies häufig nicht gelingt. Darum schaue ich immer wieder aus nach einem Zentrum, von dem alles ausgehen kann und von dem auch die Kraft für ein glücktes Leben kommt.

Gott, sei du meine Mitte! Sei in mir und auch unter uns, wenn ich mit anderen Menschen zusammen bin.

Darum bitte ich in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

Ak „Junge Kirche“ der KLJB München und Freising 2000

Zur Mitte kommen

$\text{♩} = 70$
getragen

1. Zur Mit - te kom - men, den Kreis er - neu'n.
2. Zur Mit - te kom - men, die Ru - he trägt.
3. Zur Mit - te kom - men, ein - an - der seh'n.

1. Zur Mit - te kom - men, am Licht uns freu'n.
2. Zur Mit - te kom - men, die Brü - cken schlägt.
3. Zur Mit - te kom - men, das Wort ver - steh'n.

1. Zur Mit - te kom - men - zur Nä - he führ'n,
2. Zur Mit - te kom - men, die Kräf - te teilt,
3. Zur Mit - te kom - men - die Her - zen weit,

1. zur Mit - te kom - men und Wär - me spür'n.
2. zur Mit - te kom - men, die Wun - den heilt.
3. zur Mit - te kom - men - er - füll - te Zeit.

aus: Liederbuch „Zur Mitte kommen“. Lebenslieder, Don Bosco, München 2000

auf Tonträger: CD „Jede Zeit hat ihre Lieder“ und „erdreich - himmelreich“

© K.Stimmer-Salzeder, Aschau a. Inn

Psalm 63

Es gibt zwei Möglichkeiten diesen Psalm zu beten: Entweder jede/r Teilnehmer/in kann den Vers auswählen, der sie/ihn am meisten anspricht oder es wird jemand festgelegt, von dem ausgehend es rechts bzw. links herum weitergeht. Beim Stern wird in jedem Fall eine kurze Stille gehalten, damit der gebetete Versteil in meinem Inneren ankommen kann. An den Leerstellen wird jeweils der Vorname des Beters/der Beterin eingesetzt.

Mit diesem Psalm stehen wir vor Gott, mit allem was uns bewegt, mit all unserer Sehnsucht nach einem gelingenden Leben. Wir stehen vor ihm in dem Glauben, dass er uns hört. Wir können dies mit der Gebetsgeste der offenen, Gott hingehaltenen Hände unterstreichen.

Gott, du mein Gott, ich,, suche dich*
meine Seele dürstet nach dir.

Nach dir schmachtet mein Leib,*
Ich,, bin wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

Darum halte ich,, Ausschau nach dir im Heiligtum,*
um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen.

Denn deine Huld ist für mich,, besser als das Leben;*
darum preisen dich meine Lippen.

Ich,,will dich rühmen mein Leben lang,*
in deinem Namen die Hände erheben.

Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele,*
mit jubelnden Lippen will ich,, dich mit meinem Mund preisen.

Ich,, denke an dich auf nächtlichem Lager.*
Und sinne über dich nach, wenn ich wache.

Ja, du wurdest meine Hilfe,*
jubeln kann ich,, im Schatten deiner Flügel.

Meine Seele hängt an dir,*
von deiner Rechten werde ich,, gehalten.

Mögen auch Schrecken kommen,*
ich,, aber freue mich an Gott.

Ich,, darf mich deiner rühmen*
von nun an bis in alle Ewigkeit.

*freie Wiedergabe durch Josef Mayer
inspiriert durch die Einheitsübersetzung und den Originaltext*

Gott, lass uns Gehende bleiben

Gott, lass uns Gehende bleiben.
Wir sind nicht ganz zu Hause auf dieser Welt.
Wenn wir pilgern, sind wir nicht nur wir.
Du gehst mit.
Du bist dabei.
Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
durch Dunkel und Nässe,
durch Nebel

und oft ohne Weg
und nicht selten ohne Ziel.
Wir sind Wanderer.
Wir sind Gehende.
Wir sind noch nicht angekommen.
So wandere Du, Gott, mit uns
und lehre uns das Gehen und das Suchen.
Komm uns entgegen,
heute und morgen, und an jedem neuen Tag.
Amen.

Josef Mayer



Texte zur Vertiefung

Aus dem Brief von Niklaus von der Flüe an die Stadt Bern

„... aus Liebe schreibe ich euch noch mehr; Gehorsam ist die größte Ehre, die es im Himmel und auf Erden gibt, weshalb ihr trachten müsst, einander gehorsam zu sein; und Weisheit ist die Allerliebste, denn sie fängt alle Dinge am besten an.

*Friede ist allweg in Gott,
denn Gott ist der Friede, und Friede mag nicht zerstört werden.*

Unfriede aber wird zerstört.

*Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Frieden stellt, Witwen und Waisen beschirmt,
wie ihr es bisher getan habt.*

Und wessen Glück sich hinieden mehret, der soll Gott dafür dankbar sein, so wird es sich auch im Himmel mehren.

Den offenen Sünden soll man wehren und der Gerechtigkeit allwegs beistehen.

Ihr sollt auch das Leiden Gottes in euren Herzen tragen, denn es ist des Menschen größter Trost in seinem letzten Ende.“

Brief Bruder Klausens an die Stadt Konstanz -

Gegeben am Mittwoch vor dem Sankt Blasius-Tag im Jahre des Herrn 1482

„Der Name Jesus sei euer Gruß. Ich wünsche euch viel Gutes und möchte nichts Gutes vollbringen, an dem ihr nicht teilhaftig wäret. Ich habe euer Schreiben verstanden. Ich habe auch eure Bitte, die im Briefe stand, für euch zu Gott zu beten, wohl verstanden. Ich will es tun in guten Treuen, in allem aber geschieht Gottes Wille. Was auf mich ankommt, will ich mit gutem Willen tun, dass meine Worte den Frieden bringen und euch die Wohlmögenden geneigt machen. Mein Rat ist auch, dass Ihr die Sache gütlich beileget, denn eine Guttat erzeugt die andere; wenn es sich aber nicht in Freundschaft erledigen lässt, so lasset das strenge Recht gelten. Zu wahrer Urkund habe ich mein eigenes Insiegel am Ende dieses Briefes beisetzen lassen. Gott sei mit euch.“

Geschichte: Wie ein Kochtopf

Ein Schüler fragte den Meister: „Wie ist es möglich, zwei unversöhnliche Feinde zur Zusammenarbeit zu bewegen?“ Der Meister antwortete: „Lerne vom einfachen Kochtopf. Sein dünner Boden vermag die feindlichen Elemente Feuer und Wasser nicht zu versöhnen, aber er bewegt sie zur friedlichen Zusammenarbeit. Und dabei mischt er sich nicht ein in die widersprüchlichen Angelegenheiten, der beiden Gegner: Er lässt Wasser Wasser sein und auch das Feuer brennt weiter.“

nach einer rabbinischen Parabel

Loslassen

Niklaus von Flüe und seine Frau Dorothea hatten zehn Kinder. Und plötzlich will er alles aufgeben, verlassen. Wie viel müssen die beiden miteinander geredet, geschwiegen und wieder geredet haben. Sie mussten aufeinander hören, um das herauszuhören, was Gott von ihnen beiden will: Loslassen.

Loslassen,
nicht festhalten,
die Hände öffnen
und das Herz.

Frei lassen,
was Freiheit sucht,
so sehr sucht,
dass alles andere
nur Sterben bedeuten würde.

Zulassen,
dass etwas zu Ende geht,
anders geht,
als ich es mir erträumt hab'.

Offen lassen
den Weg zum Leben,
der sich auf tut,
dem,
der loslassen kann.

Kathi Stimmer-Salzeder

aus: Singspiel „erdreich - himmelreich“

Singspiel „erdreich - himmelreich“ von Kathi Stimmer-Salzeder

Die in diesem Werkblatt abgedruckten Lieder und Texte von Kathi Stimmer-Salzeder finden Sie alle im Singspiel „erdreich - himmelreich“. Lieder für Dorothee und Klaus von Flüe, Aschau 2000. Mit den sehr einfühlsamen und tief gehenden Liedern und Texten dieses Singspiels kann es gelingen, sich in Klaus und seine Frau Dorothea hineinzuversetzen, ihren Weg mitzugehen und sich von ihnen berühren zu lassen.

Die CD ist zu bestellen bei: Musik und Wort, Kathi Salzeder, Lärchenstr. 22, D-84544 Aschau a. Inn oder über die Homepage: www.musik-und-wort.de



Bibeltexte

Aus dem Buch des Propheten Ezechiel

In der Zeit des Exils spricht der Prophet seinem Volk von Gott her Mut zu. Auch uns ist manchmal ein Herz von Stein zu Eigen, das der Verwandlung bedarf in ein Herz aus Fleisch.

Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer Land. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz aus Fleisch. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein. Ich befreie euch von allem, womit ihr euch unrein gemacht habt. Ich rufe dem Getreide zu und befehle ihm zu wachsen.

Ezechiel 36,24-29b

Aus dem Markus-Evangelium

Der Lohn - das ist immer so eine Frage. Sie bewegt nicht nur die Menschen unserer Tage. Er war schon zur Zeit Jesu äußerst umstritten. Das zeigt auch die Frage des Apostels Petrus, die von Jesus selbst ausweichend beantwortet wird.

Da sagte Petrus zu Jesus: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen. Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben. Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.

Markus 10,28-31

Weitere Lesungstexte:

- „Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz ...“ - 1 Könige 3,5-13
- Vom Frieden, der euch zusammenhält - Epheser 4,2-5



Lieder

- Ins Wasser fällt ein Stein
- Selig seid ihr
- Schweige und höre
- Wo ein Mensch Vertrauen gibt



Segensgebete

Eigenartig:

Je näher eine Theologie Gott kommt,
desto stiller wird sie.

Über Bilder,
über Bilder von Gott,
lässt sich vieles sagen.

Über Gottes Zorn und Gottes Liebe,
über Gottes Strafen und Vergeben,
über Gottes Bleiben,
über das Anblicken Gottes, wie es einem Menschen widerfährt.
Darüber lassen sich viele Worte machen.

Aber über das Wesen Gottes,
über die Namen Gottes,
über das, was Gott wirklich ist,
jenseits der Bilder,
mit denen wir von ihm reden:

Da werden die Worte spärlich und knapp.

Dionysius Areopagita

*Dieser unaussprechbare und von Wortlawinen überlagerte Gott
segne euch: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. AMEN.*

Der Herr sei dein Freund,
der dir die Erde schenkte
und den Himmel als Dach darüber.

Er mache deine Tage hell
wie das Glitzern der Gischt auf den Wogen,
weiß wie den Schnee auf den Bergen,
wie das Wollgras im Feld,
wie das Gewand eines Engels.

Quelle unbekannt

Autor: Josef Mayer, geistlicher Direktor der Landvolkshochschule Petersberg b. Dachau, Landvolkpfarrer der Erzdiözese München und Freising

Redaktion und Layout: Claudia Pfrang

Titelfoto: Claudia Mack

S. 7 Ausschnitt aus Holzschnitt aus: Werner T. Huber (Hg.): Gespräch mit Bruder Klaus, Der Pilgertraktat (Augsburger Ausgabe), Freiburg/Schweiz 1981, S. 19

Noch mehr zu Niklaus und Dorothea von Flüe, ihrem Leben und ihrer Spiritualität finden Sie in:

6/01 Spiritualität, die befreit. Auf dem Weg nach innen zum Weg nach außen

Weitere Anregungen finden Sie auch auf der Internetseite: www.bruderklaus.ch

Werkblätter der Katholischen Landvolkbewegung Deutschlands

Katholische Landvolkbewegung Deutschlands
- Bundesstelle -

Drachenfelsstr. 23 - 53604 Rhöndorf

Tel. 0 22 24/ 7 10 31 · Fax 0 22 24/ 7 89 71

www.klb-deutschland.de

5/2005



Informieren Sie sich auch über unser Angebot und unser Werkblatt-Abonnement!

Druck: MDV Maristen Druck & Verlag 84095 Furth